



**Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft
an der Medizinischen Universität Wien**
Körperschaft Öffentlichen Rechts

Vorsitz

An den Gesundheitsstadtrat der Stadt Wien
Peter Hacker

An den Vorstand des Wiener Gesundheitsverbundes
Mag.^a Evelyn Kölldorfer-Leitgeb
DI Herwig Wetzlinger
Dr. Michael Binder

An die Ärztlichen Direktor_innen des Wiener Gesundheitsverbundes
Dr.ⁱⁿ Michaela Riegler-Keil,
Dr.ⁱⁿ Brigitte Ettl,
Dr. Peter Gläser,
Dr.ⁱⁿ Margot Löbl,
Dr. Lothar Mayerhofer,
Dr. Ernst Schenk,

Wien, am 02.03.2021

**Kundgebung WIGEV Generaldirektion - Auszubildende der Gesundheitsberufe
sind als Teil des Teams zu behandeln**

Sehr geehrte Frau Dr.ⁱⁿ Rauschmeier,

wir möchten uns für die Kontaktaufnahme und konstruktive Diskussion am
Freitagnachmittag bedanken.

Auf die Rückmeldung der Ärztlichen Direktor_innen möchten wir gerne direkt reagieren
und stehen jederzeit für konstruktive Gespräche zur Verfügung.

Es ist dringend notwendig, dass den Gesprächen auch Maßnahmen folgen, dass sich an
den Abteilungen, von denen die Studierenden schlechte Erfahrungen berichten, die
Ausbildungssituation ändert und die Abteilungen honoriert werden, von denen die
Studierenden Positives berichten.



Neues AKH, Leitstelle 6M, Währinger Gürtel 18-20, A-1090 Wien
Tel: +43 1 4031759 Fax: +43 403 17 59 16
www.oehmedwien.com uv@oehmedwien.com

Sehr geehrte Frau Dr.ⁱⁿ Michaela Riegler-Keil,
sehr geehrte Frau Dr.ⁱⁿ Brigitte Ettl,
sehr geehrter Herr Dr. Peter Gläser,
sehr geehrte Frau Dr.ⁱⁿ Margot Löbl,
sehr geehrter Herr Dr. Lothar Mayerhofer,
sehr geehrter Herr Dr. Ernst Schenk,

Lob kommt in der Regel leider viel zu kurz, daher möchten wir uns eingangs ganz explizit bei all jenen Personen im Gesundheitswesen bedanken, die trotz der herausfordernden Zeit aktiv Lehre betreiben, Studierende mit zu Untersuchungen nehmen und ihnen während Visiten oder bei Fortbildungen die wesentlichen Aspekte ihres Faches weitergeben. Es liegt uns fern engagierte und motivierte Lehrende zu demotivieren.

Dennoch erhalten wir seit Jahren zahlreiche Beschwerden, dass in Teilen Ihrer Abteilungen Studierende nicht mit zu Untersuchungen genommen werden und lediglich Routinearbeiten wie Aufnahmen, Arztbriefe vorschreiben und Blutabnahmen auf den Stationen übernehmen. Natürlich ist es wichtig, dass Studierende den Stationsalltag, der sich mit Abweichungen an fast allen klinischen Abteilungen wiederholt, kennenlernen und Sicherheit gewinnen, so, dass sie nach ihrem Studium selbständig agieren können. Jedoch ist Medizin mehr als Stationsarbeit. Gerade im Klinisch-Praktischen Jahr, in welchem die Studierenden einen Einblick in internistische, chirurgische und ein oder zwei Abteilungen ihrer Wahl bekommen sollten, ist es aus unserer Sicht unabdingbar, dass die Studierenden die facheinschlägigen Untersuchungen und Therapien kennenlernen und unter ärztlicher Aufsicht durchführen können, soweit dies der Wissensstand der Studierenden zulässt.

Sie alle waren selbst auch einmal Medizinstudierende. Wir haben daher keine Zweifel, dass Sie sehr genau wissen, was Auszubildende der Gesundheitsberufe zum jeweiligen Zeitpunkt ihrer Ausbildung (während, aber auch nach dem Studium) benötigen und gelehrt bekommen sollten. Zudem gibt der Österreichische Kompetenzlevelkatalog für Ärztliche Fertigkeiten¹ ein akkordiertes Mindestlevel vor.

Sollten Ihnen keine negativen Rückmeldungen in der geschilderten Hinsicht vorliegen, wäre es aus unserer Sicht sehr wichtig, eine Qualitätssicherung im Wiener Gesundheitsverbund zu implementieren, sodass Sie darüber informiert sind und entsprechend reagieren können. Gleichzeitig kann durch spezifisches Vorgehen vermieden werden, dass pauschal kritisiert werden muss und vorbildliche Lehrende der Gesundheitsberufe demotiviert werden.

¹ <https://kpi.meduniwien.ac.at/fileadmin/kpi/oesterreichischer-kompetenzlevelkatalog-fuer-aerztliche-fertigkeiten.pdf> [02.03.2021]

Hinsichtlich Covid19-Impfung sind in der Priorisierungsempfehlung des Nationalen Impfgremiums² Auszubildende, sowie Praktikant_innen der Gesundheitsberufe auf Seite 7 unter der Fußnote 3 explizit erwähnt. Warum es seit Dezember zu einem derartigen Hin- und Her gekommen ist, wer für die Impfung der KPJ-Studierenden verantwortlich ist, ist für uns nicht nachvollziehbar.

Im Gespräch mit Frau Dr.ⁱⁿ Rauschmeier haben wir erfahren, dass KPJ-Studierende auf einer externen Liste geführt werden, die Aufwandsentschädigungen direkt über die Stadt Wien ausbezahlt werden und die Studierenden, daher nicht über die Personalabteilung des WIGEVs administriert werden. Über 650 Impfdosen explizit für eine Gruppe zu reservieren ist bei der Impfstoffknappheit verständlicherweise äußerst schwierig. Wir sehen die Situation äußerst kritisch und befürchten die große Gefahr, dass sich die Situation in Zukunft wiederholen wird, sei es bei Schutzausrüstung, Impfungen, Spinde und auch generell in der Sichtbarkeit, Wertschätzung und Integration der KPJ-Studierenden an den Abteilungen, wenn die Studierenden der Gesundheitsberufe nicht als Teil des Teams gesehen und über die Abteilungen administriert werden. Zudem ist die Kommunikation mit den Studierenden bzw. dem Rektorat der MedUni Wien nicht zufriedenstellend erfolgt und Bedarf aus unserer Sicht einer Analyse und einer daraus resultierenden Veränderung.

Wie Sie unserer Position im Anhang entnehmen können, sind Schutzausrüstung und Covid19-Impfung bewusst als vorletzter Punkt angeführt. Alle Beteiligten sind sich vermutlich einig, dass die Impfungen auch für die Studierenden zu erfolgen haben. Im Vordergrund steht für uns, dass Studierende der Gesundheitsberufe als Teil des Teams kollegial und wertschätzend integriert werden. Es braucht tatsächliche Ausbildung, nicht nur auf dem Papier.

Wir sind Ihnen als ÄD für jede große oder auch kleine Veränderung zur Verbesserung der Situation für Lernende wie auch Lehrende, die für Außenstehende vielleicht nicht sichtbar ist, äußerst dankbar. Bei zunehmender Ökonomisierung die Balance zu halten, ist vermutlich nicht einfach. Ein Vorschlag, den wir unbedingt aufgreifen möchten, ist die personelle Situation derartig aufzustocken, damit alle Lehrenden und Lernenden im Wiener Gesundheitsverband ausreichend Zeit ihrer Arbeitszeit für Lernen und Lehren zur Verfügung haben.

Wir sind davon überzeugt, dass Sie die Situation und Gegebenheiten an Ihren Häusern nur nachhaltig verbessern können, wenn sie ausreichende personelle, sowie finanzielle Mittel zur Verfügung haben. Wir fordern daher den Vorstand des Wiener Gesundheitsverbandes und die Stadt Wien dazu auf, der medizinischen Ausbildung ihrer Mitarbeiter_innen während und nach dem Studium entsprechende Priorität zu geben und dies personell, sowie monetär zu berücksichtigen.

² [https://www.sozialministerium.at/dam/jcr:91d248ef-9aa8-44fb-a66f-e74696a0d59a/COVID-19_Priorisierung_Nationalen_Impfgremiums_Version_3.0_20210112_\(1\).pdf](https://www.sozialministerium.at/dam/jcr:91d248ef-9aa8-44fb-a66f-e74696a0d59a/COVID-19_Priorisierung_Nationalen_Impfgremiums_Version_3.0_20210112_(1).pdf), S. 7 [02.03.2021]

Sehr geehrte Frau Mag.^a Evelyn Kölldorfer-Leitgeb,
sehr geehrter Herr DI Herwig Wetzlinger,
sehr geehrter Herr Dr. Michael Binder,

sehr geehrter Herr Gesundheitsstadtrat Peter Hacker,

wir haben Verständnis für die enorme Verantwortung, die Sie für alle Wiener_innen tragen. In Veranstaltungen zur Ausbildung bekräftigen Sie wiederkehrend glaubhaft, dass für Sie die Ausbildung der Gesundheitsberufe einen hohen Stellenwert hat. Wir sehen die Notwendigkeit, dass durch Maßnahmen auch alle Lehrenden und Lernenden von diesem Stellenwert in den Gesundheitseinrichtungen der Stadt Wien berichten können.

Allen Beteiligten wird die Problematik bewusst sein, dass es auf vielen Abteilungen an Motivation mangelt, viel Zeit und Energie in die Ausbildung Ärzt_innen für Allgemeinmedizin zu investieren, die nur 3-9 Monate auf den Abteilungen verbringen und danach wieder weg sind. Gleiches gilt auch für Studierende der Gesundheitsberufe, welche ebenfalls nur wenige Monate auf den Abteilungen verbringen und anschließend rotieren.

In nur wenigen Monaten wird im Juli wieder der MedAT stattfinden, mit hoher Wahrscheinlichkeit werden vereinzelte Politiker_innen wieder eine Diskussion um Abwanderung von jungen Ärzt_innen, sowie um Erhöhung der Studienplätze lostreten. Um einem Ärzt_innenmangel in den ländlichen Regionen aktiv entgegenzuarbeiten, braucht es Bedingungen hierzulande, durch die junge Kolleg_innen während und nach dem Studium motiviert werden auch ihre berufliche Zukunft und Ausbildung in Österreich zu ergreifen. Wir sehen hier die Verantwortung bei den Krankenhausträgern und den ihnen zuständigen Bundesländern, die Bedingungen nachhaltig zu verändern.

Die Bemängelungen und Forderungen sind nicht neu. Ich persönlich kann mich an zahlreiche Veranstaltungen in den vergangenen Jahren erinnern, zuletzt die Zukunftswerkstatt Medizinausbildung Oktober 2020.³ Wir sind der Auffassung, dass sich durch die Pandemie lediglich verstärkt hat, was Studierende seit Einführung des Klinisch-Praktischen Jahres berichten. Trotz dessen sehen wir beim Wiener Gesundheitsverbund und der Stadt Wien leider seit Jahren keine sichtbaren Veränderungen.

Aus diesem Grund haben wir bereits am 02. und 09. Februar 2021 zu Kundgebungen aufgerufen und vor der Klinik Landstraße und der Klinik Donaustadt demonstriert, um unserem Unmut über die Situation der Auszubildenden der Gesundheitsberufe Gehör zu verschaffen. Wir wollen für Verbesserungen der Ausbildungen aller Gesundheitsberufe eintreten und werden heute gemeinsam mit den GuK-Studierenden und den Studierenden

³ <https://ausbildung.gesundheitsverbund.at/zukunftswerkstatt-medizinausbildung/> [02.03.2021]

der SFU Wien demonstrieren und von der Klinik Landstraße zur Generaldirektion gehen. Wir stehen jederzeit für konstruktive Gespräche zur Verfügung und möchten uns an dieser Stelle noch einmal für das Gespräch mit Frau Dr.ⁱⁿ Rauschmeier am Freitagnachmittag bedanken. So lange es zu keiner Veränderung kommt, sehen wir uns gezwungen die Öffentlichkeit über die Situation der Studierenden der Gesundheitsberufe zu informieren und für Veränderung einzustehen.

Wir stehen Ihnen für Rückfragen zur Verfügung!

Im Namen der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Medizinischen Universität Wien,

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Schmid'.

Johannes Schmid
Vorsitzender